

Oeuvres de Synésius, préc. d'une étude biogr. littér., Paris 1878; C. Sommervogel, *Études relig.*, Mars 1879, 461 ss.).

I. Die Hymnen der syrischen Liturgie, welche (abgesehen von Gloria und Lumen hilare) als die ältesten, jetzt noch kirchlich verwendeten angesehen werden müssen, sind theils vom hl. Ephräm (gest. 379) selbst, theils in seiner Sprache und seinem Stil geschrieben und theilen somit die Schönheiten und Mängel seines Idioms. Unter seinen Schülern und Nachahmern ragen besonders hervor Cyrillonas (396) und Jacob von Sarug (gest. 521); auch von Baläus (um 430), Rabulas (gest. 435) und Isaac d. Gr. (gest. 460) stehen schätzenswerthe Hymnen in den Tagzeiten der syrischen Kirche. Viele dieser Oden haben unlängbaren dichterischen Werth; besonders wichtig sind sie aber als glänzende Zeugnisse für die katholischen Lehren vom Primat, vom heiligen Messopfer, von den Sacramenten, von der Sündlosigkeit der allerseligsten Jungfrau Maria, von der Anrufung der Heiligen, von der Verehrung ihrer Reliquien, sowie vom Gebete für die Verstorbenen. Dem Versbau oder Metrum nach werden diese Gedichte unterschieden in Madraschen oder strophische Oden, und Mimra's oder poetische Reden in gleichförmigem Metrum ohne strophische Gliederung. Die letzteren haben vielfach das siebenfüßige oder ephrämische Versmaß, auch das zwölffüßige oder jacobische (nach Jacob von Sarug). Zuweilen bedient sich der hl. Ephräm, besonders häufig aber Baläus eines Metrums aus fünfzüßigen Verszeilen, von denen je vier bis sechs oder mehr eine Strophe bilden. Bei längeren Strophen ist ein Theil der Verse fünf-, der andere siebenfüßig, oder die Strophe besteht aus acht vierfüßigen Verszeilen. Am Schlusse jeder Strophe respondirt in der Regel das Volk einen Refrainvers. Die Frage nach der rhytmischen oder melodischen Accentuation ist Le Hir zufolge noch eine offene. In den Hymnen Isaacs d. Gr. finden sich bereits Anfänge des Reimes (Zingerle, *Chrestom. syr.*, Romae 1871, 387. 412). Im Ganzen muß die syrische Poesie in ihren besten Erzeugnissen als in hohem Grade originell, kraftvoll, erhaben und tiefsinnig bezeichnet werden, wenn sie auch mitunter etwas zu sehr mit kühnen und sonderbaren Metaphern und Antithesen überladen erscheint. — Literatur zur syrischen Hymnologie: Gabr. Cardahi, *Liber thesauri de arte poetica Syrorum nec non de eorum poetarum vitis et carminibus*, Romae 1875; G. Widell, *Ausgew. Gedichte der syr. Kirchenväter*, in der Sammlung von Rempfen 1872; Id., *Conspectus rei literariae Syrorum*, Monast. 1871, besonders n. IX, p. 94—101; Id., *Carmina Nisibena* S. Ephraemi Syri, Lipsiae 1866; Id., S. Isaaco. Antiocheni Opp. omn., 2 voll., Giess. 1873—1877; Derf., *Die Gedichte des Cyrillonas nebst einigen anderen syrischen Inoditis*, Zeitschr. der D. M. G. XXVII, 1873, 566 ff.; Daniel, *Thesaur. hymnol. t. III* (von Epilieth); P. Pius Zingerle, O. S. B., *Die*

heilige Muse der Syrer, 6 Bde., Innsbruck 1830 bis 1837; mit dem nämlichen Titel drei Bände in der Rempfener Sammlung 1870—1876; ferner Harfentlänge vom Libanon; Feststränge aus Libanons Gärten; Marienrosen aus Damascus, 1840—1846; *Monumenta syr.*, 2 voll., Oenip. 1869—1878; R. Wade, *Hymnen aus dem Zweiströmeland*, Mainz 1882; Abbeloos, *De vita et scriptis S. Jacobi Batnarum Sarugi episcopi*, Lov. 1867; *Officium feriale juxta ritum Ecclesiae Syrorum*, Romae 1851; J. Overbeck, S. Ephraemi, Rabulae Episc. Edess., Balaei aliorumque opp. selecta, Oxoniae 1865; Hahn et Sieffert, *Chrest. syr.*, s. S. Ephraemi carmina sel., Lipsiae 1826; A. Paggi e Fausto Lasinio, *Inni fun. di S. Efram Siro*, Firenze 1851; Le Hir, S. Ephrème et la poésie syriacque au 4^e siècle, *Études rel.*, Paris 1868, I, 391 ss.; Lamy, S. Ephraemi hymni et sermones syr. et lat., 3 voll., Mechl. 1882 sqq.; Zingerle, *Proben syrischer Poesie aus Jacob von Sarug*, Zeitschr. der D. M. G. XII, 117; XIII, 44; XIV, 679; XV, 629; XX, 511; Derf., *Ein Beitrag zur Kunde der syrischen Hymnologie*, in *Heidenheims Deutscher Vierteljahrschrift für englisch-theologische Forschung und Kritik*, Gotha, II, 336—345; Schönfelder, *Lübinger Quartalschr.* 1866, 179 ff.; Zingerle, *ebend.* 1873, 462 ff.; Bähgen, *Ein melkitischer Hymnus auf die Jungfrau Maria*, Zeitschrift der D. M. G. XXXIII, 666. Das *Breviarium chaldaicum*, Romae 1865, hat p. 439 ein Astroich auf die Worte Jesus Christus, welches vom hl. Ephräm ist (Widell). — Ueber das Versmaß der syrischen Poesie vgl. außer Widell, *Ausgew. Gedichte*, noch Pius Zingerle, O. S. B., in der Zeitschr. der D. M. Gesellschaft II, 66; VII, 1 ff.; XVII, 687 ff.; XVIII, 751 ff. und Abbé Martin, *De la metrique chez les Syriens* (Abh. für die Kunde des Morgenlandes VII, 2, Leipzig 1879).

II. Die armenischen Hymnen schließen sich an die syrischen naturgemäß an, wie die Liturgie der Armenier aus der syrischen und griechischen zu Ende des 4. und Anfang des 5. Jahrhunderts entstand. Das Hymnarium der Armenier trägt den Titel Scharagan; es ist eine Sammlung der im Officium noch jetzt gebräuchlichen Lieder, welche der in der heiligen Musik und Dichtkunst bewanderte Basilus schon aus Auftrag des Patriarchen Nerses im 7. Jahrhundert veranstaltete, und welche durch den Katholikos oder Patriarch Bedros oder Peter I. im J. 1020 vermehrt wurde. Die ältesten Hymnen rühren vom hl. Mesrop, dem zweiten Apostel Armeniens, her (s. b. Art.). Von diesem hochbegabten Mönch und Prediger des Evangeliums, der nächst dem hl. Gregor dem Erleuchter der größte Wohlthäter seines Volkes gewesen, stammen die zahlreichen Volkslieder, welche das armenische Officium in der Fastenzeit hat. Weitere Hymnen verfaßte der Geschichtschreiber Armeniens, Moses von Chorene (gest. 487). Während Mesrop bei einer